

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Güldene Kleinod Davids/ Oder Erklärung der jenigen Psalmen/ die diesen Titul führen/

Majus, Johann Heinrich

Franckfurt am Mayn, 1715

VD18 13002031

Der 10te Verß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219790

und bitte dich / du wollest mir beystehen /
 wenn auch über mich die Wetter der
 Trübsahl gehen / und ich ins *Exilium*
 wandern und hin und her fliehen muß.
 Zehle du alsdenn meine Flucht / und
 fasse meine Thränen in deinen Sack.
 Solte ich auch etwa kleinmüthig wer-
 den / oder mir ein Zweifel von deiner
 genauen und sonderbaren Vorsorge vor
 mich einfallen ; so verleyhe mir / daß ich
 denselben durch deines Geistes Krafft
 überwinde / und mich fest halte an diß
 theure und werthe Wort : ohne Zweifel
 du zehlest sie / und gutes Muthes seye in
 allen Nöthen und Aengsten / weil ich
 versichert bin / du werdest mich nicht
 verlassen / noch versäumen / sondern mit
 ewiger Barmherzigkeit mich sammeln /
 und krönen mit Freude und Wonne /
 Amen.

Der rote Vers.

Ann. Diß ist ein Zeit-Wörtlein / und
 mag sich beziehen auff das Vorhergehende /
 oder nachfolgende. Auffß Vorhergehende
 der Gestalt : wann und weil du meine Flucht und
 Thränen zehlest : alsdann werden sich meine
 Feinde zurück kehren. Auffß nachfolgende aber /
 welches

welches fast allen Auslegern gefället / also : Also dann / wann ich zu dir ruffe / werden sich meine Feinde zurück kehren. Es wird aber wenig versprochen / wie man diß Wörtlein in der Verbindung nimmt. Denn / wenn die Seele versichert stehet im Glauben / daß Gott ohne Zweifel ihre Flucht und Thränen zehle / so rufft sie Gott getrost an / und erfähret in der That / daß Gott ihre Gott seye. Welches alles aus folgender Erklärung deutlicher erhellen wird.

Werden sich meine Feinde müssen zurück kehren. Im Grund-Text lautet es also : **Es werden sich zurück kehren** meine Feinde. Weil sie es aber nicht gern thun werden / sondern thun müssen / so hat es Lutherus gar wohl gegeben. Zurück kehren heist die Flucht geben / mit Schanden abziehen müssen. Siehe Ps. 6/11. 9/4.

35/4
Wenn ich ruffe. Von Wort zu Wort lautet es : **An dem Tage / wann ich ruffen werde.** So gütig ist Gott / daß er bald höret und erhöret / und seine Kinder nicht läset von denen Feinden untertreten werden / sondern stürzet sie / daß sie fallen von ihrem Fürnehmen und zurück kehren müssen. Gott erhöret allezeit das Gebet der Glaubigen / ob er gleich nicht so bald in der Stunde des Gebets die wirkliche Rettung und Hülffe thut. Er macht indessen doch das Herz des brünstigen Anruffers gewiß / daß sein Ohr darauff mercke / und er eine gewisse Hülffe schaffen werde zur rechten Zeit.

So werde ich inne. Nach dem Hebräischen heist es nachdrücklicher also: **Diß weiß ich /** und beziehen sich diese Worte auff nachfolgende / welches **Lutherus** und andere auff vorhergehende gezogen / wenn ich ruffe. Denn ob zwar kein grosser Unterschied zwischen diesen beyden Auslegungen seyn mag / so ist doch die erstere dem Grund-Text am nächsten / und hat auch einen grösseren Nachdruck. Denn es zeigt **David** durch **diß weiß ich /** an die Gewisheit der Göttl. Erhörung und Errettung / deren er nicht nur aus den allgemeinen Gnaden-Verheissungen / sondern auch in seinem Herzen versichert seye; welches letztere auch des **S. Lutheri** Meynung ist / wenn ers übersetzet: **Ich werde inne.** Es mag auch auff die Wissenschafft / die aus der Erfahrung kommt / gehen.

Daß du mein Gott bist. So habens auch die 70. Griechische Dolmetscher übersezt / und der gemeine Lateinische. Im Original-Text lautet also: **Daß Gott mit mir ist / oder / mir ein Gott ist / mein Gott ist / vor mich ist / mir helfen wird / der sich mir zueigen übergeben / und mich zu seinem Kind auff- und angenommen.** Dieses alles / und noch ein mehrers / steckt in der Redens-Art / **יְהוָה עִמָּי** Elohim li. Siehe Ps. 118/6. 7.

Lehren.

2. **Die Thränen /** schreibt der **S. Arnde** hierüber / **sind das allerkräftigste**
und

und stärkste Gebet / welche die Feinde wunderlich zurück treiben und überwinden. Solche Thränen drücken die Feinde und Verfolger / und haben eine grosse Stärke und Krafft / und haben bey sich die Erbarmung und gnädigen Schutz Gottes / welchen Gott verheissen hat allen Elenden und Verlassenen ; dagegen Gottes Gnade und Schutz von den Verfolgern weicht. Darum ist das gewiß / wer mit Thränen beten kan / denselben wird Gottes Barmherzigkeit und Schutz nimmermehr verlassen.

2. Gott kan ohnversehens und geschwinde unsere Feinde zurück treiben / daß sie plötzlich zu schanden werden / Ps. 6 / 11. Darum dürfen wir uns nicht fürchten für derselben Troß / Macht und List / wenn nur Gott unser Zuversicht und Stärke ist / Ps. 46 / 2.

3. Niemand aber kan seine Zuversicht und Hoffnung auff Gott setzen / wenn er nicht weiß / was ihm Gott verheissen hat / und ob / warum / und wie er ihn erhörlich anrufen soll. Wenn ich ruffe / sagt hier David / und darinn steckt alles. Paulus erkläret deutlich Rom. 10 / 14. Wie sollen sie anrufen / an den sie nicht glauben : 2c.

4. Wir müssen gewiß versichert seyn / nicht nur von aussen / sondern auch von innen / daß Gott unser Gott seye. Die Erfahrung ist der beste Lehrmeister.

8. Wir

5. Wir werden / wann wir beten / nicht allemahl gleich inne / daß Gott uns gnädiglich erhöhet habe; wir müssen daher in Gedult warten auff seine Hülff-Stunde / die gewiß kommen wird.

6. Gott ist ganz der Glaubigen eigen / und wenn sie ihn recht fassen / so können sie sich dessen rühmen / wie droben aus der Erklärung gesehen.

Auffmunterung.

Gehhe / meine Seele / wie alle deine geist- und leibliche Feinde zurück getrieben und nieder gestürzt werden durch ein schmerzliches und herzhliches Gebet / so aus einem zerknirschten und zerschlagenen Geist / der in tausend Thränen ausbricht / herfließt. Siehe aber auch zu / daß du wißest / was du betest / und wie das glaubige Gebet müsse eingerichtet seyn. Ruffe deswegen / wenn du nicht weißest / was du bitten sollest / wie sich gebühret / Gott an / um den Geist der Gnaden und des Gebets / und Glaubens / der wird dichs lehren / und dich selbst vertreten / auch innerlich überzeugen / daß Gott dein Gott / Helfer und Erretter seye und bleiben werde.

Seuffzer.

Neh mein Gott / du siehest mein Elend und grosse Noth / wie ich allenthalben von Feinden umgeben werde /

werde / und keine Hülffe und Errettung
finden kan / denn bey dir allein. Du bist
der HErr / starck und mächtig / der HErr
mächtig im Streit. Drum fliehe ich zu
dir / und bitte dich / du wollest / weil ich
keine andere Waffnen habe / damit ich
mich wehren kan / gegen so viele und
mächtige Feinde / die sich umher wider
mich legen / als Thränen und Gebet /
dieses in Gnaden ansehen / um JESU
Christi willen / mich erhören zur ange-
nehmen Zeit / und mir an dem Tage
des Heyls helfen. Ich laß mich im
Vertrauen auff dich nicht wancken / noch
zweifeln an deiner Zusage; sondern gib/
daß ich durch deines Geistes Zeugniß in-
nen werde / daß du mein GOTT sehest /
und mir beystehest in aller Noth / meine
Feinde sich zurück kehren und zu Schan-
den werden müssen / ich aber errettet
gantz frölich rühmen könne: Der HErr
ist mit mir / mir zuhelffen / und ich will
meine Lust sehen an meinen Feinden. Du
bist mein GOTT / und ich dancke dir /
mein GOTT / ich will dich preisen /
Amen.

Der

Se
te
und
lan
W
no
M
thig
me
M
C
wie
G
ha
da
B
un
ein
Tr
den
Ka
da
beu
kan
ber
B
un